

Freude an Musik, witzigen Texten, ausgefeilter Mimik

Das Hönninger Karnevalsduo Johannes Tempel und Matthias Larscheid stand als „De Hännes un de Mättes“ fünf Jahrzehnte im Dienste des Frohsinns

N o r b e r t N o l l

„Ja, das konnte doch keiner ahnen, dass wir einmal einen solch großen und lang anhaltenden Erfolg haben würden“, sagt mir Johannes Tempel, als ich ihn im Frühjahr 2023 zu Hause besuchte. Und dann erzählt er lebhaft und begeistert von seinen Anfängen auf der Karnevalsbühne mit Matthias Larscheid. Mit gerade mal 15 Jahren gehörte er Gitarre spielend zur Sängergruppe „Fünf Seppel und ein Mädle“ von Hönningen/Ahr. Die Sängergruppe „unterhielt vortrefflich mit ihrem gesanglichen Beitrag, der melodisch klang und die Lacher anregte“, kommentierte die Bonner Rundschau 1962 zum gelungenen Debüt bei der närrischen Sitzung der Karnevalsgesellschaft „Rot-Weiß“.

„Es war jedoch“, so Johannes Tempel weiter, „immer mühsam, die Gruppe zeitlich zu koordinieren. Und so beschlossen Matthias und ich, das Duo „De Hännes un de Mättes“ zu bilden, um unserer Freude an der Musik und witzigen, komischen Texten Ausdruck zu verleihen.

Obwohl Matthias erheblich älter war als ich, tickten wir von Anfang an einfach auf einer gemeinsamen Wellenlänge und hatten Spaß daran, gemeinsam aufzutreten und mit unseren Darbietungen anderen Menschen eine Freude zu machen. Die Freude am Selbstaussdruck, die Selbstbestätigung der Talente war sicher unsere dahinterliegende Triebfeder“, blickt Johannes Tempel zurück.

Vorbild Colonia-Duett

Nun, die neue Formation verlangte nach Gestaltung. „Mättes“ sammelte eifrig Witze, Texte, Lieder aus Funk und Fernsehen, um sie dann in Absprache mit „Hännes“ zu eigenen Kreationen, auch gewürzt mit viel Lokalkolorit, zu modifizieren. Ähnlich wie bei dem späteren Vorbild „Colonia-Duett“, Hans Süper und Hans Zimmermann („Du Ei“), entwickelten die beiden dann auch eine Rollenverteilung bei ihren Zwiegesprächen.



Erste Erfolge in jungen Jahren: Matthias Larscheid (links) und Johannes Tempel (3.v.l.) wussten bereits 1964 auf der Bühne zu begeistern.

Dabei war Johannes Tempel der textliche Impulsgeber und die Rolle von Matthias Larscheid war die des Antwortenden, des scheinbar „Doofen“, der aber immer die Pointe und damit die Lacher auf seiner Seite hatte. Dieses Zuspielen der Bälle, diese Freude an Wortspielen wurde schon bald zum unverwechselbaren Markenzeichen der beiden Hönninger.

Und besonders Matthias, erinnert sich Johannes Tempel, war ein authentischer Karnevalsjeck. Er genoss das Bad in der Menge und besaß ein großes clowneskes Talent. Mit seiner ausgefeilten Mimik und Gestik konnte er den Texten und der Musik einen einzigartigen, unverwechselbaren Ausdruck verleihen.

Der Erfolg im lokalen Karnevalsgeschehen war schon bald überwältigend. Viele kamen extra wegen „Hännes und Mättes“ zur Prunksitzung nach Hönningen. „Es war schon eine Freude, die beiden anzusagen“, erinnert sich der langjährige Sitzungspräsident der KG, Hans Josef Weber. Wenn Mättes jodelte oder die beiden ihre legendäre Stotterpolka vortrugen „war es mit der Fassung im Zelt ganz vorbei. [...] Das närrische Publikum schüttelte sich vor Lachen und schrie sogar“, berichtete die Bonner Rundschau 1994.

Auftritte in der Region

Im Kreis Ahrweiler hatte sich dann auch die Qualität des Duos schnell herumgesprochen und so nahm die Geschichte Fahrt auf. In den laufenden Sessions wurden sie in vielen Orten gebucht. Auftritte in Bad Neuenahr-Ahrweiler, Dernau, Mayschoß und anderen Orten rissen die Karnevalsfreunde zu wahren Lachsalven hin. Die Ehefrau des in Hönningen wohnenden Mitglieds des bekannten Kölner „Eilemann-Trios“, Willy Schweden, ermunterte die beiden sogar: „Ihr möht no Kölle“. Also quasi in die erste Liga des rheinischen Humors.

„Nun, das war uns im Gesamtrahmen unserer privaten und beruflichen Lebensausrichtung doch eine Nummer zu hoch“, erläutert mir Johannes Tempel im Rückblick.

Aber im weiteren regionalen Umfeld, beispielsweise in Euskirchen, Mayen und Bonn, bereicherten „Hännes und Mättes“ dann aber doch so manche Karnevalssitzung.



Eigene Lied-Kreationen, gewürzt mit viel Lokalkolorit: „De Hännes“ (Johannes Tempel) und „de Mättes“ (Matthias Larscheid) im Jahr 2004

In nostalgischer, geradezu schwärmerischer Begeisterung auf diese Zeit erzählt mir Johannes Tempel: „Es machte uns einfach Freude und wir bekamen auch Honorare, die die Fahrtkosten und die Kosten für die Musikinstrumente ersetzten und ein wenig Taschengeld einbrachten. Aber verglichen mit den heutigen Geldern waren wir doch blutige Amateure, die ‚aus Spaß an der Freud‘ auf der Bühne standen. Eine Verpflichtung in Bonn ist mir in ganz besonderer Erinnerung verblieben. Wir gastierten im Kardinal-Frings-Gymnasium Bonn-Beuel und wurden von einer unvergleichlich großen Zahl von begeisterten Karnevalsfreunden getragen. Es waren wohl an die 2.000 Gäste, die uns bejubelten. Da bekomme ich heute noch Gänsehaut, wenn ich daran zurückdenke,“ so Johannes Tempel.

Ihren letzten großen Bühnenauftritt hatte das Duo 2013 beim 60-jährigen Bestehen der Hönninger Karnevalsgesellschaft „Rot-Weiß“.

Über den Karneval hinaus wurden die beiden auch bei vielen Hochzeitsfeiern, Geburtstagen und sonstigen Anlässen im Kreis Ahrweiler als Stimmungskanonen und heitere Bereicherung gebucht.

Das war noch bis 2015 der Fall. Als dann bei Matthias Larscheid die Kräfte nachließen und er nach längerer Krankheit 2022 verstarb, war das schon eine sehr schmerzliche Erfahrung, resümiert Johannes Tempel nun ein halbes Jahr später. „Wir haben uns blind verstanden und unsere gemeinsamen künstlerischen Erfahrungen waren ein wesentlicher Teil meines Lebens.“